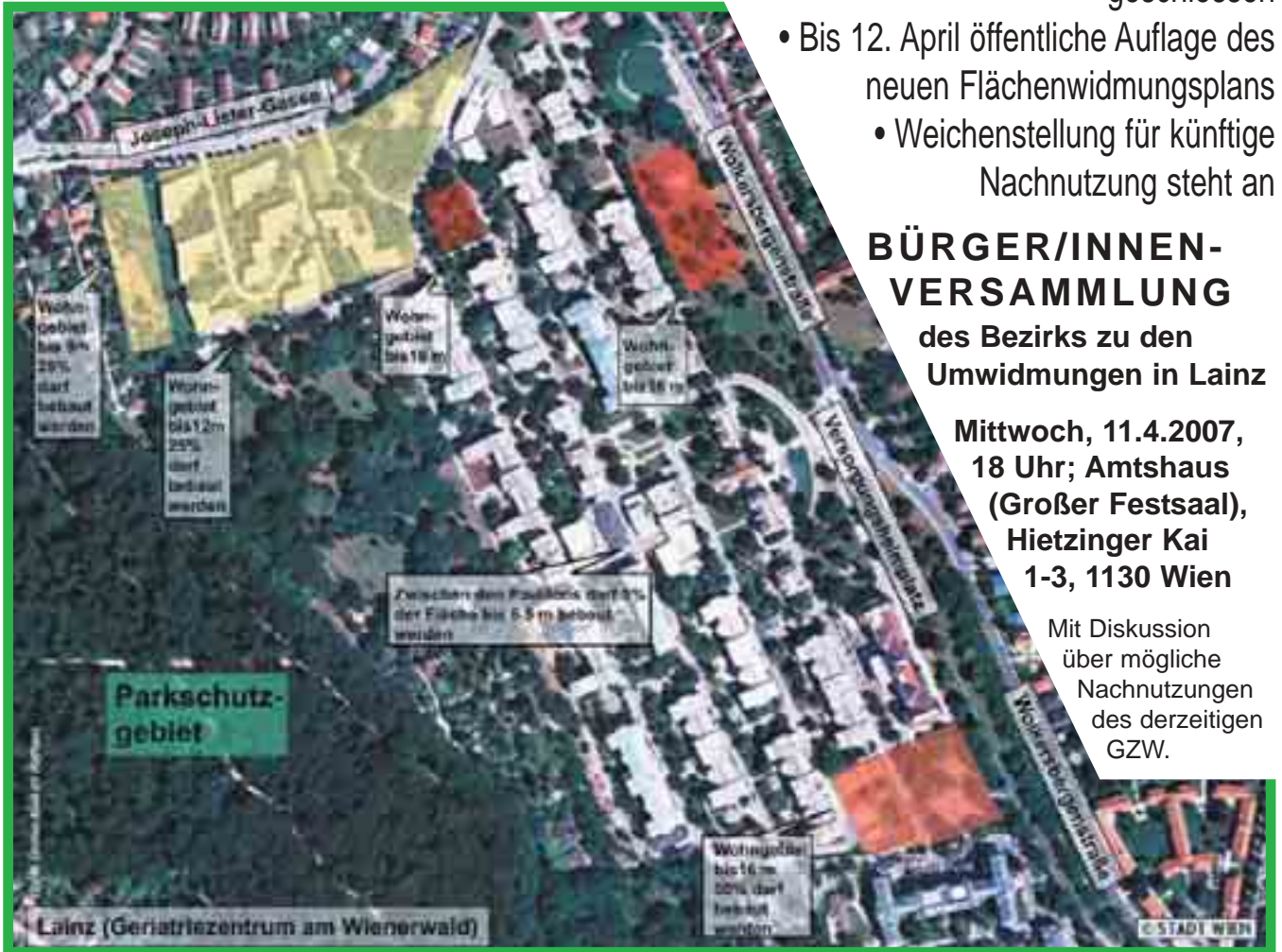


Die Hietzinger Grünalternativen

Lainz im Umbruch



- Geriatrizentrum wird bis 2015 geschlossen
- Bis 12. April öffentliche Auflage des neuen Flächenwidmungsplans
- Weichenstellung für künftige Nachnutzung steht an

BÜRGER/INNEN-VERSAMMLUNG des Bezirks zu den Umwidmungen in Lainz

**Mittwoch, 11.4.2007,
18 Uhr; Amtshaus
(Großer Festsaal),
Hietzinger Kai
1-3, 1130 Wien**

Mit Diskussion
über mögliche
Nachnutzungen
des derzeitigen
GZW.

INHALT

Editorial, Gasthaussterben, Fluglärm	Seite 2
Wiener Linien, Jugendpolitik	Seite 3
Lainz im Umbruch, Pflege	Seiten 4/5
Afritsch-Heim, Gender Budgeting	Seite 6
Kurzmeldungen aus dem Bezirk	Seite 7
Buchtipps, Termine	Seite 8

Liebe Leserin, lieber Leser!

In den letzten Monaten ist auch Vielen, denen Umweltpolitik bisher kein Anliegen war, klar geworden, dass wir mitten in einer starken Veränderung des Klimas stecken: Wintersportorte klagen über den dahin schmelzenden oder überhaupt ausbleibenden Schnee, Überschwemmungen nehmen immer mehr zu, Stürme werden heftiger, Jahr für Jahr werden neue Rekordtemperaturen gemessen ...

Schon vor zwei Jahrzehnten haben die Grünen vor dem Klimawandel gewarnt und ein Umdenken gefordert - oft belächelt und kritisiert, manchmal sogar (Deutschland 1990) mit Wahlniederlagen bestraft, weil das Thema "Umwelt" gerade "out" war...

Zumindest verbal bestreitet heute kaum mehr ein/e Politiker/in, dass rasch gehandelt werden muss, um den Klimawandel mit seinen absehbaren katastrophalen Auswirkungen wenigstens zu verlangsamen.

In Österreich setzen SPÖ und ÖVP weiterhin die falschen Prioritäten, vor allem im Verkehrsbereich: die Bundesregierung plant weitere Geschenke an die Frächter-Lobby, wie die Halbierung der LKW-Kfz-Steuer und verpulvert Milliarden für den Autobahnbaubau. Erst kürzlich erfolgte der Spatenstich für die A5 (Nordautobahn), eine neue Transitschneise Richtung Tschechien. Wir fordern den Stopp der Ausbaupläne für neue Autobahnen im Großraum Wien und in der Ostregion, eine Anhebung der LKW-Maut und Ausdehnung auf das gesamte Straßennetz und die massive Forcierung des Schienenaus-

baus vor allem in den Norden und Osten!

In Wien wird gerade mit einer geplanten neuerlichen Tarifierhöhung für die öffentlichen Verkehrsmittel das denkbar falscheste Signal gesetzt, während jedes Jahr Millionen Euro in Volksgaragenprojekte gesteckt werden. Und in Hietzing ist die dringend nötige Parkraumbewirtschaftung zumindest im Wiental-Bereich eine Maßnahme, die von Schwarz und Blau ebenso konsequent wie kurzsichtig blockiert wird.

Muss ein Umdenken wirklich immer erst einsetzen, wenn bereits "der Hut brennt"? - Wir meinen, nein.



Im Sozialbereich ist die Politik ebenso kurzsichtig: Die Gusenbauer-SPÖ trägt - entgegen ihren Ankündigungen vor der Wahl - den (abgewählten) schwarz-orangen Kurs der "Umverteilung von unten nach oben" voll mit: kein Solidarbeitrag bei Spitzenpensionen, Erhöhung aller Sozialversicherungsbeiträge (und damit der Abgaben auf Arbeit), dafür Steuergeschenke an Reiche für arbeitsloses Einkommen (durch Abschaffung der Erbschaftssteuer), Beibehaltung der Studiengebühren. Wir fordern auch hier einen Kurswechsel.

Infos über die Grüne Politik im Bezirk können Sie auf unserer Homepage <http://hietzing.gruene.at>, finden. Telefonisch erreichen Sie uns unter 4000/81832, per E-Mail unter hietzing@gruene.at, die Bezirksgruppe Hietzing trifft sich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80. Für Anregungen und Kritik sind wir stets dankbar.

Gerhard Jordan,
Bezirksrat und
Klubvorsitzender

Gasthaussterben in Hietzing

Eine grüne Anfrage in der Bezirksvertretungssitzung am 28. Februar thematisierte das zunehmende Gasthaussterben in Hietzing und mögliche Maßnahmen dagegen.

In den letzten eineinhalb Jahren sperrten - nur um einige Beispiele zu nennen - die Gasthäuser Spiller, Hebling, Hietzinger Heuriger und Wambacher zu.



Hietzinger Heuriger:
Auch das Gebäude dürfte bald aus dem Ortsbild Alt-Hietzings verschwinden.

Eine der Ursachen ist neben den allgemeinen wirtschaftlichen Problemen die Tatsache, dass auf den Liegenschaften dieser traditionsreichen Einrichtungen oft Widmungen und Bebauungspläne bestehen, die einen Abriss und höheren Neubau (oft zu ganz anderen Zwecken, z.B. teure Wohnungen) lukrativ machen.

Wir Grüne sind daher, vor allem in Schutzzonen, sehr vorsichtig bei Neu-Widmungen, und lehnen auch die inflationäre Anwendung des §69 Bauordnung, der z.B. Überschreitungen der Bauhöhe mittels Beschluss des Bezirksbauausschusses er-

möglicht, ab. Viele "Widmungs-Sünden" sind aber leider schon in den letzten Jahrzehnten erfolgt. Wir hoffen, dass wenigstens die letzten noch verbliebenen historischen Treffpunkte nicht durch gesichtslose Spekulationsobjekte ersetzt werden.

Nein zum Fluglärm!

Zwei grüne Anträge wurden bei der Hietzinger Bezirksvertretung am 28. Februar 2007 mit großer Mehrheit angenommen: Die Abhaltung einer Fluglärm-Messung im Bereich zwischen Wittgensteinstraße und Hörndlwald, und die Deckelung der Flüge über dem Westen Wiens in absoluten Zahlen anstatt in Prozentzahlen, die ein reales Ansteigen nicht verhindern.

Im Zuge des Umweltverträglichkeitsverfahrens für die Dritte Piste des Flughafens Wien-Schwechat hat das Thema "Fluglärm" neuerlich Brisanz gewonnen.

Die Hietzinger Grünen veranstalten aus diesem Anlass am **Dienstag, den 24. April 2007** um 18:30 Uhr im **Gasthaus "Waldzeile"** (ehem. Schlusche), Speisinger Straße 2, eine **Diskussion über Alternativen zum zunehmenden Flugverkehr** mit den GemeinderätInnen Susanne Jerusalem (Foto) und Rüdiger Maresch sowie einem Vertreter/einer Vertreterin der Bürgerinitiative "Stop-Fluglärm Wien Süd-West".



Einige der grünen Forderungen:

- Kein Bau der 3. Piste in Schwechat!
- Deckelung der Flüge in absoluten Zahlen,
- striktes Nachtflugverbot,
- enge Kooperation mit dem Flughafen Bratislava, inklusive der dafür nötigen leistungsfähigen ÖV-Verbindungen (Bahnausbau!),
- europaweite Kerosinbesteuerung,
- Nutzung des Einflusses, den die Bundesländer Wien und NÖ durch ihre Beteiligung am Flughafen Schwechat haben, im Sinne der lärmgeplagten BürgerInnen.

Die "Wiener Linien" sparen

von Ingrid Risha

Zusätzliche Sitzbänke sind nicht notwendig und kosten außerdem Geld. Punktum. Dies vertreten die "Wiener Linien" seit längerer Zeit immer wieder in ganz Wien. Dass gleichzeitig für alle öffentlichen Verkehrsmittel die Intervalle verlängert wurden und daher die BenutzerInnen längere bis lange Wartezeiten hinnehmen müssen, beeindruckt die zuständigen Mitarbeiter und Stadträte nicht. Auch steigende Fahrgastzahlen und eine mögliche Tarifierhöhung - diese wurde in Medien bereits angekündigt - bringen die "Wiener Linien" nicht dazu, die Intervallverlängerungen für stark frequentierte Linien wieder zurückzunehmen. Ebenso dürfte die Flexibilisierung der Arbeitswelt und damit geänderter Arbeitszeiten nicht wirklich ins Bewusstsein mancher Planer gedrungen sein. Jedenfalls herrscht auch nach den klassischen Spitzenzeiten ein großer Andrang auf öffentliche Verkehrsmittel. Dies ist gut so und wir begrüßen dies auch. Um allerdings den Komfort zu heben, sind noch etliche Maßnahmen seitens der "Wiener Linien" erforderlich.

Unter anderem mangelt es bei vielen Haltestellen an Sitzgelegenheiten. So auch in Hietzing. Daher beantragten wir am 6. Dezember 2006 in der Bezirksvertretung sowohl für die Endstelle der Linie 60 auf der Kennedybrücke zusätzliche Sitzgelegenheiten, als auch im Bereich Hietzinger Platz für die Haltestelle der Linie 58. Diese Anträge wurden von allen Fraktionen der Bezirksvertretung auch angenommen.

Gerade auf der Linie 60, die sehr stark frequentiert ist, da sie zu Schulen, zu Spitälern, zum Geriatriezentrum und diversen Ausflugszielen führt, wurden in den letzten Jahren mehrmals die Intervalle

verlängert. Daher warten vor allem außerhalb der Spitzenzeiten immer sehr viele Personen auf die Straßenbahn. Im Antwortschreiben des damals noch zuständigen Finanzstadtrates Rieder heißt es, dass laut Information der "Wiener Linien" mit einer Sitzbank immer das Auslangen gefunden werde, weil ohnehin meist ein Zug in der Haltestelle stehe. Auch das Fahrpersonal sei befragt worden und meinte ebenfalls, dass der Bestand an Sitzgelegenheiten ausreichend sei. Im Schlusssatz kommt's noch zynischer: Die Aufstellung weiterer Sitzbänke würde zu einer Behinderung der Fahrgastströme führen.

Andererseits steht sein längerer Zeit ein hässlicher grauer Kasten, mit Streusplitt gefüllt, das ganze Jahr über dort wo früher eine Bank stand - dieser behindert offensichtlich die FußgängerInnen nicht.

Bejubelt werden die steigenden Fahrgastzahlen, bejubelt werden die ULF- Garnituren, die Tarife werden steigen, aber für mehr Sitzbänke gibt's kein Geld. Wir wollen dies ändern und sammeln Unterschriften um unsere Forderungen zu untermauern. Entsprechende Listen und Infos erhalten Sie bei den Grünen Hietzing (Tel. 4000/81 832).



So sieht die Realität aus: Zahlreiche Wartende und weit und breit kein 60er.

Für eine **Jugendeinrichtung** im Norden Hietzings!

Vor allem im Norden des 13. Bezirks (der Süden ist durch das Projekt "Streetwork Hietzing" sehr gut abgedeckt) fehlt es an nicht-kommerziellen Einrichtungen für Jugendliche. Wir haben nun in der Bezirksvertretung den Antrag gestellt, bei der geplanten Erweiterung des Jugendwohnheims am Hietzinger Kai/Ecke Franz-Boos-Gasse die Schaffung einer solchen Jugendeinrichtung (z.B. Jugendcafé) zu unterstützen und zu fördern.

Es gibt im 13. Bezirk kaum Treffpunkte für Jugendliche, an denen nicht Konsumzwang besteht. "Streetwork Hietzing" ist eines der wenigen geeigneten Angebote - es kann aber mit dem derzeitigen Personalstand nicht den ganzen Bezirk abdecken.

Ein positives Beispiel ist das im Jahr 2005 eröffnete "cult.café" im "grün regierten" 7. Bezirk, Neubau. Es wird von der Stadt Wien und der Bezirksvertretung des 7. Bezirks gefördert. Dort können sich Jugendliche ohne Konsumzwang treffen, es gibt zu erschwinglichen Preisen (ab 20 Cent) nicht-alkoholische Getränke und Snacks, außerdem eine "Spielothek", (Jugend-)Zeit-

schriften, Infobroschüren zu jugendrelevanten Themen, free Internet und - nach dem Motto "bring your own CD's" - abwechslungsreiche Musik. Gemäß dem multi- und interkulturellen Ansatz des "cult.café" wird gezielt ein Miteinander unterschiedlicher Kulturen gefördert.

Da unser Antrag einstimmig angenommen wurde, bietet sich nun die Gelegenheit, auch in Hietzing ein solches Angebot zu realisieren.

G.J.



Hier könnte die dringend benötigte nicht-kommerzielle Jugendeinrichtung entstehen.

Lainz im Umbruch

Neuer Flächenwidmungsplan liegt öffentlich auf

von Gerhard Jordan



Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely hat im Februar die Schließung des GZW (Geriatrizentrum Am Wienerwald, ehemaliges Pflegeheim Lainz) bis 2015 bekannt gegeben. Damit hat die SPÖ eine langjährige Forderung der Grünen - nämlich die Schaffung mehrerer dezentraler Pflegeeinrichtungen in ganz Wien statt einer riesigen Pflege-Kaserne, deren bauliche Struktur allein schon Pflege auf höchster Qualität erschwert - übernommen. Auch für Hietzing wurde eine kleinere, innovative Pflegeeinrichtung - eine Verbindung des Apartmentsystems der Pensionistenwohnhäuser mit Therapie und Pflegemedizin - angekündigt (der Standort steht noch nicht fest).

Für das GZW und seine Umgebung wird nun der Flächenwidmungs- und Be-

bauungsplan geändert (Plandokument Nr. 7740). Eine Übersicht über die Änderungen können Sie der Fotomontage auf unserem Titelblatt entnehmen. Da die 1902-1904 errichteten denkmalgeschützten Pavillons erhalten werden, geht es auch um deren zukünftige Nachnutzung.

Unsere Position:

Das Areal des GZW darf auf keinen Fall reinen Spekulations- und Verwertungsinteressen zum Opfer fallen!

Wir wollen, dass der soziale Zweck gewahrt bleibt: Gemischtes, generationenübergreifendes erschwingliches Wohnen, ein Uni- oder Fachhochschul-Campus, der durchaus (in Anknüpfung an die Tradition des Ortes) einen (sozial)medizinischen Bezug haben kann, Jugendeinrich-

tungen (z.B. ein Zentrum für "Streetwork" als Ersatz für das kleine, stark frequentierte Lokal in der Speisinger Straße) und kulturelle Angebote würden auch die Umgebung beleben.

Und wir wollen keine zusätzlichen Verbauungen von Grünland!

Eine Verhüttelung z.B. des Bereichs westlich des Personalwohnheims an der Joseph-Lister-Gasse mit Luxusvillen lehnen wir ab. Dieser Bereich soll als Parkschutzgebiet gewidmet werden.

Auch für eine zusätzliche Verbauung (Bauklasse III, also bis 16 Meter Traufenhöhe) an der Wolkersbergenstraße sowie zwischen einzelnen Pavillons im Westen des Geländes sehen wir keine Notwendigkeit. Zubauten wie etwa Liftanlagen oder Wintergärten bei den bestehenden Pavillons sind auch ohne diese Zusatz-Widmungen möglich.

Der Aussage der Expertin für Denkmalfragen im Fachbeirat für Stadtplanung und Stadtgestaltung - "Über den Bestand hinausgehende Bebauungsmöglichkeiten entsprechen nicht der historischen schützenswerten Anlage." - kön-

BürgerInnenversammlung am 11. April!

Am 6. Dezember 2006 haben wir in der Hietzinger Bezirksvertretung folgenden Antrag gestellt:

"Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, gemeinsam mit der Bezirksvorstehung Hietzing eine (erste) BürgerInnenversammlung vorzubereiten, bei der die bisher vorliegenden Konzepte, Ideen und Planungen für den Bereich des Krankenhauses Hietzing (früher KH Lainz) und des Geriatrizentrums am Wienerwald präsentiert werden sollen.

Zu dieser Versammlung sind neben den beteiligten Dienststellen und Einrichtungen (z.B. KAV) auch die AnrainerInnen und die Beschäftigten des KH Hietzing und des GZW einzuladen".

Als All-Parteien-Antrag einstimmig angenommen, gibt es erfreulicherweise als Konsequenz schon einen Termin und Ort für die BürgerInnenversammlung:

**Mittwoch, 11. April 2007, 18:00 Uhr,
im Großen Festsaal des Amtshauses Hietzing (2. Stock),
Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien.
Kommen auch Sie hin und bringen Sie Ihre Meinung ein!**



Bald neues Leben in den alten Pavillons...

nen wir uns vollinhaltlich anschließen.

Neue Nutzungen bedürfen im Übrigen einer **besseren Anbindung mittels Öffentlicher Verkehrsmittel**, damit sie

nicht zu einer zusätzlichen Belastung durch mehr Autoverkehr führen. Das Mindeste wäre aus heutiger Sicht eine Intervallverdichtung der Straßenbahnlinie

62 und der Buslinie 54B, sowie die Wiedereinführung der Linie 60/62 als direkte Verbindung von der U4 in die Wolkersbergenstraße. Auch eine ÖV-Anbindung an die - nach Fertigstellung des Lainzer Tunnels wesentlich attraktivere - Verbindungsbahn (z.B. Station Speising) wäre nötig.

Was das Krankenhaus Lainz (nunmehr Krankenhaus Hietzing) betrifft, so fordern wir ein Ende der Geheimhaltungspolitik: Es muss endlich ein Gesamtkonzept her, das feststellt, in welchen Abteilungen es Überkapazitäten an Akutbetten gibt und wo ein Bedarf für Ausbauten besteht. Im Rahmen einer wien-weiten Neukonzeption soll und muss der Spitals-Standort Lainz auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen!

Zu der Umwidmung können alle BürgerInnen schriftlich Stellung nehmen. Die Hietzinger Grün-Gemeinderätin Sabine Gretner hat einen Entwurf für eine Stellungnahme an die MA 21B (in obigem Sinne) formuliert, den wir Ihnen gerne zuschicken oder mailen können (Tel. 4000/81832, E-Mail: hietzing@gruene.at).



Grünfläche an der Joseph-Lister-Gasse: Wir wollen Parkschutzgebiet statt Luxusvillen!

Pflegekräfte anmelden – aber wie?

Haben Sie schon einmal - wie ich - versucht, eine/n Nicht-ÖsterreicherIn als "geringfügig beschäftigt" über Dienstleistungsscheck oder beim AMS anzumelden? Zwei Ungarinnen, A und B, erklärten sich bereit, im Hause meiner betagten und pflegebedürftigen Tante zu arbeiten. Bei A war die Anmeldung von Amts wegen kein Problem. Ihr Mann arbeitet in Österreich, die beiden haben hier einen Wohnsitz und verfügen über ein österreichisches Bankkonto. A selbst hat die Freizügigkeitsbescheinigung, die beste Form der Arbeitsbewilligung. Wir vereinbarten eine Anmeldung per Dienstleistungsscheck und ich fand heraus, dass diese Schecks in Graz bei der "Krankenkasse für Eisenbahnen und Bergbau" abgerechnet werden, wohin sie vom Arbeitnehmer geschickt werden müssen. Als ich in einer Trafik einen Dienstleistungsscheck verlangte, wusste die Verkäuferin nicht Bescheid; in einer anderen Trafik hatte ich mehr Glück und bekam den Scheck. Auf

der Post erhielt ich zur Antwort: "Haben wir nicht. Das gibt es nur auf der Hauptpost, aber auch da nicht sicher."

Der Versuch B anzumelden verlief ganz anders, da sie keinen von A's Vorteilen hat. Einige dieser Mängel, Wohnadresse und Bankkonto, konnten wir beheben. Als ich in Graz anfragte, ob das für eine geringfügige Beschäftigung über Dienstleistungsscheck genüge, erfuhr ich, dass auch dafür eine Arbeitsbewilligung notwendig sei und der/diejenige obendrein bereits ein Jahr legal in Österreich gearbeitet haben müsse. Also beschloss ich, B einfach beim AMS als "geringfügig beschäftigt" anzumelden, wofür - so fand ich heraus - nur das AMS in Kragran zuständig ist. Dort übergab ich das ausgefüllte Formular einer netten Beamtin, die mir mitteilte, dass der Antrag erst bewilligt werden müsse, was mich überraschte. Die bloße Anmeldung genügte also auch hier nicht! Eine Woche später wurde mir schriftlich mitgeteilt, dass der Antrag abgelehnt sei, weil die Quote der in Wien arbeitenden AusländerInnen bereits zu hoch sei.

Nun erkundigte ich mich nach den vorjährigen (2006) Erleichterungen bezüglich der PflegerInnen und erfuhr, dass diese vorläufig keine Arbeitserlaubnis mehr brauchen und einfach bei

der Gebietskrankenkasse angemeldet werden können. Das ginge aber nur, wenn der/die BetreuerIn aus einem EU-Land stamme, die zu betreuende Person mindestens Pflegestufe 3 hätte, die Versicherungsbeiträge entrichtet würden und die Bezahlung nach den vorgegebenen Stundenlöhnen erfolge. B's Versicherungskarte für die gesamte EU, gültig bis 2010, sei kein Ersatz für die in Österreich vorgeschriebene Versicherung. Vom AMS wurde mir noch mitgeteilt, dass eine Pflegerin 120 Stunden pro Monat angemeldet werden müsse, was der Gebietskrankenkasse nicht bekannt war. Da verpflichtende 120 Stunden pro Monat eine Legalisierung sehr teuer und somit unmöglich machen würden, wandte ich mich telefonisch an das Arbeitsministerium und sprach mit Herrn Dr. Deutsch. Er wusste am besten Bescheid, aber ob wirklich 120 Stunden pro Monat vorgeschrieben sind, wusste auch er nicht - und verwies mich an die Krankenkasse (!). - Seufz!

Ich warte nun auf die von der Regierung für Juni angekündigten Neuerungen für Pflegekräfte!?

Lore Brandl-Berger



Neues zum Afritsch-Heim

1949/50 wurde am Rande des Hörndlwalds in Wien-Hietzing von den Architekten Adolf Hoch (Erbauer der Opernpassage), Rudolf Böck und Julius Bergmann das (später so benannte) Josef-Afritsch-Heim



Seit Jahren dem Verfall preisgegeben: Afritsch-Heim.

errichtet, das ein interessantes Beispiel für sozial inspirierte Nachkriegsarchitektur darstellt. Leider verfällt es zusehends und es ist die Frage, wie lange es noch "durchhält".

Die Bezirksvertretung Hietzing nahm am 15. Februar 2006 einen grünen Antrag an, in dem die Erhaltung und Sanierung des Gebäudes und eine Wiederbelebung als lokale Begegnungsstätte gefordert wird. Da seither nichts geschehen ist,

stellte Grün-Gemeinderätin Sabine Gretner am 25. Jänner 2007 einen weiteren Antrag, der am 5. März im Wohnbauausschuss des Gemeinderats behandelt wurde.

Es geht darum, dass die Stadt Wien unverzüglich durch einen entsprechenden finanziellen Beitrag die Erhaltung und Sanierung des Gebäudes fördern und ermöglichen und ein Nutzungskonzept für dessen Verwendung als lokales und soziales Begegnungszentrum erstellen soll.

Bisher wurde alles auf den Baurechtsnehmer, die "Volkshilfe" geschoben. Nach unserem Hinweis auf die SPÖ-Dominanz derselben (SPÖ-nahe Organisationen haben "normalerweise" ja selten ein Problem, für ihre Projekte Unterstützung der Stadt Wien zu erhalten!) hat nun der neue Wohnbaustadtrat Ludwig zugesichert mit der "Volkshilfe" Gespräche aufzunehmen, um den weiteren Verfall des Afritsch-Heims zu stoppen und ein Konzept für die Neu-Nutzung erarbeiten zu lassen.

Wir werden genau beobachten, ob diese Zusage auch eingehalten wird.

Der "geschlechtergerechte" Gehsteig

von Andrea Diawara

„Gender Budgeting“ ist das finanzpolitische Instrument von "Gender Mainstreaming". Es hat das Ziel die Budgetpolitik um die Geschlechterperspektive zu erweitern. Die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern müssen in budgetpolitische Entscheidungen integriert werden und öffentliche Gelder sollen im Sinne einer Gleichstellungsförderung eingesetzt werden.

"Gender Budgeting" wurde bereits in den 1990er Jahren im internationalen Kontext entwickelt und entsprechende Initiativen gibt es in über 40 Ländern weltweit. Im Hietzinger Bezirksbudget gibt es seit 2005 den Posten "Gender Mainstreaming" im Straßenbau.

Gerade im öffentlichen Bereich, in der Mobilität, sind die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern deutlich zu erkennen: in Wien legen Männer 44% ihrer Wege mit dem Auto zurück, Frauen nur 29%, Frauen gehen mehr zu Fuß und sind auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Hier ist es möglich, Gelder gezielt zu verteilen. Dazu ist allerdings eine Bedarfserhebung notwendig, d.h. es muss untersucht werden, wer sich wo, wann und wohin zu Fuß, mit den Öffis oder mit dem Auto fortbewegt. An

Hand des Ergebnisses können dann Defizite beseitigt und Geld sinnvoll investiert werden.

Unser Antrag auf eine Mobilitätsstudie wurde im Finanzausschuss von allen anderen Parteien abgelehnt mit den Begrün-



So sieht "gender-gerechter" Asphalt aus. Für eine Analyse des Mobilitätsverhaltens fehlt leider das Geld...

dungen: das koste zu viel, und "Gender Mainstreaming" werde sowieso schon von den Magistratsabteilungen umgesetzt.

Wie "gut" diese Umsetzung funktioniert, ist am Budgetposten "Gender Mainstreaming" im Straßenbau 2006 zu erkennen: Mit dem Geld von 20.000 Euro wurde - so die Antwort des Bezirksvorstehers auf meine Anfrage - "die Klinkerplattenbefestigung des in der Erhaltung der Stadt Wien befindlichen Gehsteiges in der Neue-Welt-Gasse vor den Ordnungsnummern 20 und 22 durch eine bituminöse Gehsteigkonstruktion ersetzt, sodass für alle GehsteignutzerInnen nunmehr ein verbesserter Gehkomfort gegeben ist".

80 Meter Gehsteig saniert, mit dem "Mascherl" der Gender-Gerechtigkeit - eine wirklich "tolle Errungenschaft" für alle Hietzinger Frauen!! So sieht also der Hietzinger Beitrag zu einem geschlechtergerechten Budget aus.

Auch in allen anderen Budgetbereichen denkt man nicht im Geringsten daran, zu hinterfragen, wie denn die Gelder den Geschlechtern zu Gute kommen und wie sie besser verteilt werden könnten.

Ist es wirklich möglich, dass man nach fast 40 Jahren neuer Frauenbewegung in Wien Frauen mit 80 Metern Gehsteig (der ohnehin aus dem "normalen" Straßenbaubudget hätte saniert werden müssen) abspeist??

Kurzmeldungen aus dem Bezirk

S45-Intervalle

Die Wiener Grünen haben knapp 6.300 Unterschriften für eine Verkürzung der Intervalle auf der S45 (Vorortelinie) von 15 auf 10 Minuten gesammelt und diese am 15. März an Stadträtin Brauner übergeben. Ein Grün-Antrag, der dieses Anliegen unterstützt, wurde auch von der Bezirksvertretung Hietzing angenommen, da eine Attraktivierung (und Verlängerung) der S45 das Einpendelproblem zumindest im Bereich Hacking etwas mildern könnte.

Neue Schutzzone?

Der Abriss des ehemaligen Gasthofs "Spiller" in der Hietzinger Hauptstraße 103 (dort errichtet "Raiffeisen Leasing" eine Wohnanlage) war für die Hietzinger Grünen Anlass, einen Antrag auf Schaffung einer Schutzzone im Bereich der Hietzinger Hauptstraße zwischen Preindlgasse und Mantlergasse (dort befinden sich fast ausschließlich späthistoristische und sezessionistische Wohnhäuser aus der Zeit zwischen 1900 und 1911) zu stellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.



Dieser Teil der Hietzinger Hauptstraße könnte bald Schutzzone sein.

Seuttergasse

In der Seuttergasse 44 (Hacking) ist ein Bauprojekt im Entstehen. Unter anderem werden dort Raiffeisen-Vorsorgewohnungen errichtet. AnrainerInnen sind beunruhigt wegen Baumfällungen und dem zu erwartenden zusätzlichen Verkehrsaufkommen.

Diskussion über Regierungsbildung

Eine spannende Diskussion über die Einschätzung der österreichischen Regierungsbildung und die Position der Grünen zum Regierungsprogramm fand am 23. Jänner 2007 im Don-Bosco-Haus in

Unter St. Veit statt. Eva Glawischnig, direkt gewählte Nationalratsabgeordnete im Wahlkreis Wien-Südwest, stand den über 50 (trotz Regens) erschienenen InteressentInnen Rede und Antwort und berichtete auch über Vorgänge "hinter den Kulissen".

Altgasse aktuell

Der grüne Antrag auf Aufstellung von Blumentrögen in der Altgasse wurde in der Planungskommission am 30. Jänner zurückgezogen, da dafür keine mehrheitliche Akzeptanz bei den Geschäftsleuten gegeben war. Es wurde jedoch die Unterstützung anderer Verschönerungsmaßnahmen in der Altgasse zugesagt.

Die Angst vor Parkplatzverlusten ist sehr groß. Es sei allerdings angemerkt, dass es auch andere Gründe für die Schwierigkeiten der kleinen Geschäfte gibt, z.B. die großen Shopping Centers. Vor zwei Jahrzehnten waren es die Grünen, die über 2.000 Unterschriften gegen die Errichtung des "Auhof Center" gesammelt haben, und heute sind wir diejenigen, die am klarsten gegen eine drohende "Stronach Shopping City" in Rotheusiedl auftreten, die von SPÖ und FPÖ im Gemeinderat unterstützt wird.

Gefährliche Testarellogasse

Die Grünen haben am 6. Dezember 2006 die Errichtung einer Aufdoppelung im Bereich Testarellogasse/Amalienstraße beantragt. Dieses Anliegen liegt jetzt bei der Verkehrskommission, eine Tempomessung ist geplant. Mittlerweile wurde bekannt, dass sich 2006 auf der Kreuzung Testarellogasse/Hietzinger Kai die dritt-meisten Unfälle mit Personenschaden in ganz Wien ereignet hatten! Handlungsbedarf ist also dringend angesagt!

Erinnerung an das Alte Lainzer Tor

Ein Grün-Antrag, eine Erinnerungstafel beim ehemaligen "alten Lainzer Tor" in der Hermesstraße (Höhe 2a) anzubringen, die auf den einst dort befindlichen Eingang in den früher viel weiter nach Osten reichenden Lainzer Tiergarten hinweist, wurde von der Bezirksvertretung einstimmig angenommen. Das Gebäude der heutigen Volksschule in der Dr.-Schober-Straße wurde 1850 als Hofjägerhaus errichtet, und 1897 wurde gegenüber ein Torwächterhaus errichtet, das noch heute steht (Foto unten). Da in den letzten Monaten dank der Initiative der "Heimatrunde St. Hubertus" die Aufarbeitung der Geschichte dieses Bezirksteils auf immer mehr Interesse stößt, würde die Anbringung einer entsprechenden Tafel sicher auf ein positives Echo stoßen.



Ehemaliges Torwächterhaus des einstigen Eingangs zum Lainzer Tiergarten.

BUCHTIPP

**Reinhard Seiß:
WER BAUT WIEN?**
**Hintergründe und Motive der
Stadtentwicklung Wiens seit 1989.
Salzburg 2007, Verlag Anton Pustet
215 Seiten, EUR 22,-
ISBN: 3702505385**


Donaucity, Millennium Tower, Wienerberg City, Monte Laa und viele andere Bauprojekte der letzten 15 Jahre hat der Raumplaner und international tätige

Fachpublizist Reinhard Seiß durchleuchtet, um an Hand von Entscheidungsstrukturen und Bestandsanalysen aufzuzeigen, dass die Wiener Stadtplanung (politisch gewollt) konsequent vor den Wertungsinteressen von Investoren "in die Knie zu gehen" pflegt.

Ein Buch, das mutig Zusammenhänge aufzeigt und sich angenehm von der in Wien in Wohnbaufragen leider vorherrschenden "Hofberichterstattung" unterscheidet.

TERMINE

Treffen der grünen

Bezirksgruppe: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien.

Nächste **Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung:** Mittwoch, **18. April 2007** um 18 Uhr, Großer Festsaal des Amtshauses (Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien). Eintritt für ZuhörerInnen frei!

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: nach Vereinb. (Tel. 4000/81832, hietzing@gruene.at).

Mittwoch, **11. April 2007**, 18:00 Uhr, Amtshaus (Großer Festsaal), Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien: **BürgerInnenversammlung** zu den Umwidmungen in

Lainz und möglichen Nachnutzungen des GZW.

Dienstag, **24. April 2007**, 18:30 Uhr, Gasthaus "Waldzeile" (ehem. Schlusche), Speisinger Straße 2, 1130 Wien: **Alternativen zum zunehmenden Flugverkehr.** Diskussion mit Gemeinderat Mag. Rüdiger Marresch und Gemeinderätin Susanne Jerusalem (Grüne) sowie einem Vertreter/einer Vertreterin der Bürgerinitiative "Stop-Fluglärm Wien Süd-West".

Grüner Hietzinger Frauenstammtisch: jeden **1. Donnerstag im Monat** um 18:30 Uhr im **Don-Bosco-Haus**, St.-Veit-Gasse 25 (Wintergarten). Die nächsten Termine und Themen:
3. Mai 2007: "Mali aus der Sicht einer Europäerin". Eindrücke aus der zweiten Heimat

mit kulinarischen Kostproben.

21. (ausnahmsweise, wegen des Feiertags) Juni 2007: Buchbesprechung "Der Blumenküsser" von Doris Kloimstein, bei Zapatistischem Kaffee. (**Juli und August** Sommerpause)
Kontakt: frauen.hietzing@gruene.at

Grüner "55plus"-Stammtisch Hietzing/Penzing: jeden **1. Freitag im Monat** um 17 Uhr im **Café Wunderer** (Nähe U4-Station Hietzing), Hadikgasse 62, 1140 Wien. Die nächsten Termine (der April-Termin entfällt wegen des Feiertags): Am **4. Mai 2007** mit Dr. Dieter Schrage, stellvertretender Vorsitzender der "Initiative Grüner SeniorInnen" Wien, zum Thema "Pflegethemen und deren Finanzierung - ein Vergleich aus grüner Sicht". Am **1. Juni 2007** mit DI Rupert Fellingner, Umweltreferent des Grünen Rathausklubs, zum Thema "Wo kann Wien mehr für den Klimaschutz tun?". Auch InteressentInnen "unter 55" sind herzlich willkommen!

Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

<http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.1, Frühling 2007; bei **Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien**, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte Mitglied der Grünen werden.
- Ich möchte bei den Grünen SeniorInnen mitmachen.

NAME:

ADRESSE:

TEL./E-MAIL:

Postgebühr
zahlt
Empfänger

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 268
1131 Wien